

Imbergässlein - neu belebt

Autor(en): Barbara Wyss, Kurt Wyss

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1982

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/7bebeee9-0fd2-4268-afd3-6a455ceba65a>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Imbergässlein- neu belebt

Jahrelang gehörten das Imber- und das heutige Pfeffergässlein vor allem den Tauben und den Fasnächtlern. Erstere sorgten für die krustig-graue Patina, letztere beglückten die Umgebung jahrein, jahraus mit einer Geräuschkulisse, die eigentlich den «drei schönsten Tagen» vorbehalten sein sollte. Das charakteristische Imbergässli-Parfum schliesslich lieferten die Hunde, die dort mit Vorliebe ihre Geschäfte verrichteten. In den zumeist baufälligen alten Handwerkerhäusern hausten noch Leute wie das alte Marieli mit seiner Katze;

die meisten jedoch standen leer, dem Verfall preisgegeben. Einziger Lichtblick war das Antiquariat, vor dem immer ein Kübel mit Pflanzen stand und in der Weihnachtszeit ein Christbaum mit richtigen Kerzen.

Jetzt aber sind nach langwierigen und aufwendigen Umbau- und Renovationsarbeiten Imber- und Pfeffergässlein auferstanden in alter (neuer!) Schönheit. Die Fassaden sind frisch herausgeputzt – sogar eine barocke Christophorus-Darstellung ist bei dieser Gelegenheit zum Vorschein gekommen –, vor den Fenstern und Türen stehen Blumen, und das zuvor dunkle, traurige Gässlein ist schmuck und heiter geworden. Heiter auch, weil hier wieder Kinder spielen und Buschi schreien, weil hier wieder gewohnt und gelebt wird. Das ist die Innenstadtbelebung, die wir brauchen!

Barbara und Kurt Wyss

